

DSH – Modellsatz

Hörverstehen – Text

Quelle: http://www.eu2007.de/de/News/Speeches_Interviews/March/0325BKBerliner.html
(Text gekürzt und verändert)

6805 Zeichen mit Leerzeichen

Zur Präsentation:

Geben Sie eine kurze Einleitung (s.u.) in das Thema. Der Text wird zweimal vorgetragen. Nach dem ersten Vorlesen, bei dem keine Notizen gemacht werden sollten, werden die Fragen- und Aufgabenblätter verteilt. Die DSH-TeilnehmerInnen haben zehn Minuten Lesezeit. Anschließend wird der Text ein zweites Mal vorgetragen – in etwa dem gleichen mäßigen Tempo wie beim ersten Mal. Jetzt können die DSH-TeilnehmerInnen Notizen machen. Es folgt eine Bearbeitungszeit von 40 Minuten. Das Benutzen eines deutsch-deutschen Wörterbuches ist erlaubt.

Einleitung: (*frei vorgetragen*)

Beispieltext

Wir kommen jetzt zum Prüfungsteil Hörverstehen. Können Sie mich gut hören?

Wenn Sie mich hören können, heben Sie bitte jetzt die rechte Hand.

[Überprüfung der Prüfungsteilnehmer, ggf. Wiederholung]

Bei dem Text handelt es sich um eine Rede der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die zurzeit außerdem Vorsitzende des Europäischen Rates ist. Gehalten hat sie diese Rede am 25.03.2007 in Berlin. An diesem Tag wurde der 50. Jahrestag der Unterzeichnung der so genannten Römischen Verträge gefeiert. Die Römischen Verträge wurden 1957 von Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und den Niederlanden in Rom unterzeichnet und legten den politischen und wirtschaftlichen Grundstein der heutigen Europäischen Union.

- 1 Sehr geehrte Damen und Herren,
- 2 heute feiern wir den 50. Geburtstag der Unterzeichnung der Römischen Verträge. Wir feiern
- 3 dieses Fest an einem Ort, wie er symbolträchtiger kaum sein könnte: in Berlin – in einer
- 4 Stadt, die bis vor 18 Jahren durch Mauer, Stacheldraht und Schießbefehl geteilt war, in der
- 5 Menschen die Flucht in die Freiheit mit ihrem Leben bezahlt haben.

6 Meine Damen und Herren, feiern können wir dieses Fest heute gerade hier in Berlin auch
7 deshalb, weil sich vor einem halben Jahrhundert ein paar Politiker Europas auf den Weg
8 gemacht haben, ein europäisches Friedenswerk ohne Beispiel zu begründen.

9 Seien wir ehrlich: 50 Jahre Römische Verträge – das ist im Grunde nicht mehr als ein
10 Wimpernschlag in der Geschichte. Und ob es eines Tages mehr als das sein wird, ob am 25.
11 März 2057 der 100. Geburtstag der Römischen Verträge auch wieder in einem Europa von
12 Frieden und Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gefeiert werden kann? Wir wissen
13 es nicht. Nichts von all dem ist selbstverständlich. Alles muss immer wieder aufs Neue
14 gestärkt und verteidigt werden. Stillstand bedeutet Rückschritt. Vertrauen aufbauen braucht
15 Jahrzehnte. Vertrauen enttäuschen geht über Nacht. Bei einer Spaltung kommt Europa
16 schneller aus dem Tritt, als mancher glauben mag.

17 Kurzum, die europäische Einigung muss immer wieder neu erarbeitet und gesichert werden.
18 Das ist der Auftrag, der in die Zukunft weist. Das ist der Kern unserer heutigen
19 Jubiläumsfeier.

20 Es ist wahr: Die Welt heute ist nicht mehr die von vor 50 Jahren. Aus sechs
21 Gründungsmitgliedern sind 27 Mitgliedstaaten geworden. Aus der ursprünglichen Zollfreiheit
22 ist eine gemeinsame Währung hervorgegangen. Aus der Welt der beiden Blöcke ist eine
23 Welt verschiedener Kraftzentren geworden. In einer solchen Welt geht es darum, immer
24 wieder aufs Neue zu fragen, was Europa auch in unserem Jahrhundert zusammenhält, was
25 seine Identität ausmacht. Für mich ist die Antwort klar: Europas Selbstverständnis beruht auf
26 gemeinsamen, auf grundlegenden Werten. Das hält Europa zusammen.

27 50 Jahre Römische Verträge – das heißt für mich: Ein Traum ist wahr geworden! Wahr
28 werden konnte dieser Traum, weil wir Bürger Europas in den letzten 50 Jahren gelernt
29 haben, aus unserer Eigenständigkeit und den vielfältigen Traditionen, aus der lebendigen
30 Vielfalt der Sprachen, Kulturen und Regionen das Meiste zu machen. Wahr werden konnte
31 dieser Traum, weil wir uns auf die Eigenschaft besonnen haben, die für mich die Seele
32 Europas ausmacht, in deren Geist die Römischen Verträge möglich wurden: Diese
33 Eigenschaft ist die *Toleranz*. Wir haben Jahrhunderte gebraucht, um das zu lernen. Auf dem
34 Weg zur Toleranz mussten wir Katastrophen durchleiden. Wir haben uns gegenseitig verfolgt
35 und vernichtet. Wir haben unsere Heimat verwüstet. Wir haben gefährdet, was uns heilig ist.
36 Die schlimmste Zeit von Hass und Vernichtung liegt noch kein Menschenleben hinter uns.

37 Heute aber leben wir miteinander, wie es nie zuvor möglich war. Jedes Mitglied der
38 Europäischen Union hat geholfen, Europa zu einigen und Demokratie und

39 Rechtsstaatlichkeit zu stärken. Wie können wir unsere glückliche Vereinigung bewahren,
40 stärken und vertiefen, und zwar mindestens für die nächsten 50 Jahre? *Ich* meine, indem wir
41 uns auf die stärkste Kraft des Menschen konzentrieren – auf die Kraft der Freiheit, auf die
42 Freiheit in all ihren Ausprägungen: die Freiheit, die eigene Meinung öffentlich zu sagen, auch
43 wenn dies andere stört; die Freiheit, zu glauben und nicht zu glauben; die Freiheit des
44 unternehmerischen Handelns; die Freiheit des Künstlers, sein Werk nach seinen
45 Vorstellungen zu gestalten; die Freiheit des Einzelnen in seiner Verantwortung für das
46 Ganze.

47 Wir bekennen uns heute, hier in Berlin, zu einem Europa des gleichberechtigten
48 Miteinanders aller Mitgliedstaaten, großer wie kleiner, älterer wie neuer. Allein ist jedes
49 europäische Land zu schwach, um globale Herausforderungen zu bewältigen. Deshalb kann
50 es nur einen Appell geben: nicht alleine handeln, sondern gemeinsam in einem einigen
51 Europa. Das Zeitalter der Globalisierung macht uns immer mehr klar: Die Entscheidung für
52 Europa war und ist auch eine Entscheidung für eine bestimmte Art zu leben. Sie war und ist
53 eine Entscheidung für unser europäisches Lebensmodell. Es vereint wirtschaftlichen Erfolg
54 und soziale Verantwortung. Nur gemeinsam können wir unser europäisches
55 Gesellschaftsideal auch in Zukunft bewahren. Nur gemeinsam können wir auch auf
56 internationaler Ebene wirtschaftliche und soziale Standards durchsetzen.

57 Wir sollten uns nicht täuschen: Die Welt wartet nicht auf Europa. Andere Weltregionen
58 entwickeln sich in geradezu atemberaubender Geschwindigkeit. Deshalb braucht Europa vor
59 allem eines: Es braucht *Dynamik*. Denn ohne Dynamik kein Wohlstand in Europa. Und ohne
60 Dynamik auch immer weniger Solidarität in Europa. Ein dynamisches Europa ist ein
61 wachstumsstarkes Europa. Das schafft Beschäftigung. Das honoriert Leistung. Das sagt der
62 Bürokratie den Kampf an. Das stärkt Europas Stärken. Sie liegen im Wissen und Können der
63 Bürger Europas, in Bildung, Forschung und Innovation. Dies ist der Schlüssel zu Wachstum,
64 Beschäftigung und sozialen Zusammenhalt.

65 Europa muss Vorreiter auch bei erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und beim Schutz
66 unseres Klimas sein. Anfang März haben wir auf dem Europäischen Rat dazu einen
67 Aktionsplan beschlossen. Wir wollen die globale Bedrohung des Klimawandels abwenden.
68 Aber dazu brauchen wir weltweit Verbündete. Wie die Globalisierung Europa ohnehin zwingt,
69 sich in Zukunft noch stärker als bisher mit äußeren Einflüssen auseinander zu setzen.
70 Deshalb ist es wichtig und notwendig, dass wir heute, hier in Berlin, 50 Jahre nach der
71 Unterzeichnung der Römischen Verträge in dem Ziel geeint sind, die Europäische Union bis
72 zu den Wahlen zum Europäischen Parlament 2009 auf eine erneuerte gemeinsame
73 Grundlage zu stellen.

74 Ich setze mich dafür ein, dass dafür am Ende der deutschen Ratspräsidentschaft ein
75 Fahrplan verabschiedet werden kann, und ich setze dabei auf Ihre Unterstützung. Ich bin
76 überzeugt: Es ist nicht nur im Interesse Europas, sondern auch der einzelnen Mitgliedstaaten
77 und uns Bürgern Europas, dass dies gelingt. Ein Scheitern wäre ein historisches
78 Versäumnis. Was wir entscheiden, wird lange nachwirken, im Guten wie im Schlechten.

79 Ich wünsche mir, dass die Bürgerinnen und Bürger Europas in 50 Jahren sagen werden:
80 Damals, in Berlin, da hat das vereinte Europa die Weichen richtig gestellt. Damals, in Berlin,
81 da hat die Europäische Union den richtigen Weg in eine gute Zukunft eingeschlagen. Sie hat
82 anschließend ihre Grundlagen erneuert, um nach innen, auf diesem alten Kontinent, wie
83 nach außen, in dieser einen großen kleinen Welt, einen Beitrag zu leisten.

84 Zum Guten. Für die Menschen. Das ist unser Auftrag für die Zukunft.

85 Ich danke Ihnen.